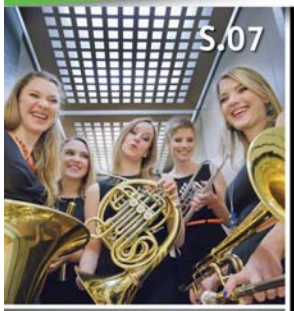
15. Jahrgang | monatlich | kostenlos

Oktober | 2014

Sauerländer

Das Magazin für Bestwig, Olsberg, Brilon und Winterberg



Sauerland-Herbst

Blechbläser wie Six Alps „rocken" die Berge

ÄRGER mit dem Vermieter?

Mieterverein Sauerland e.V.

. . . der starke Partner an Ihrer Seite

Tel. 0 23 31 / 2 04 36 - 0

Mitgliedsbeitrag 54 €/Jahr
Aufnahmegebühr 25 €

Beratungsstellen u.a. in
Brilon • Olsberg • Meschede

Erstkassig.

Gesundheitsleistungen, mit denen Sie immer vorne liegen.

knappschaft.de | 08000 200501 (kostenfrei)
und hier vor Ort am Heinrich-Cordes-Platz 4,
57368 Lennestadt

Als Erfinder der Krankenkasse bieten wir unseren Kunden nicht nur umfangreiche Leistungen, servicestarke Betreuung und faire Konditionen. Wir belohnen Sie auch mit einem großzügigen Bonusprogramm, wenn Sie selbst für Ihre Gesundheit aktiv sind. Willkommen bei den Erfindern der Krankenkasse!

KNAPPSCHAFT
DIE ERFINDER DER KRANKENKASSE

IMPRESSUM
Die Illustrierte für Olsberg | Bestwig | Brilon und Winterberg
im 15. Jahrgang

erscheint bei:
F.K.W. Fachverlag für Kommunikation und Werbung GmbH

Nelmannwall 4 | 59494 Soest
Telefon: 02921 – 3609-0
Fax: 02921 – 3609-29
Email: info@fkwverlag.com
Herausgeber:
Rüdiger Deparade
Anzeigen:
Rüdiger Deparade
(verantw.)
DTP-Satz:
F.K.W. Fachverlag GmbH
Telefon: 02921 – 3609-0
Druck: Senefelder Misset, Doetinchem
Erscheinungweise: monatlich, immer zum 1. Samstag eines Monats
Erfüllungsort: Soest. Abdruck von Veranstaltungshinweisen kostenlos, jedoch ohne Gewähr. Für unverlangt eingeschickte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Von uns gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit unserer ausdrücklichen schriftlichen Genehmigung weiterverwendet werden.
Auflage: 17.500

Titelbild: Sauerland-Herbst: Die Blechbläser erobern das Land. Foto: Gerhard Richter

Liebe Leserinnen und Leser,

Ich gestehe, ich habe gedüngt: Jahrelang habe ich mich gequält, habe Pferdemist gesammelt und aufbereitet, Brennessel-Jauche gerührt, Kompost eingesetzt. Der Erfolg blieb bescheiden, man könnte auch sagen, der Erfolg blieb aus.

Unsere Tomatenernte war und blieb eine Tragödie. Wenn überhaupt, konnten die ersten Früchte geerntet werden, wenn in den Geschäften bereits der erste Lebkuchen auftauchte. Rot wurden sie nur mit vielen Überredungskünsten in der dunklen Schublade. Dafür haben die „Paradeiser“ dann auch nicht geschmeckt. Sie blieben nicht nur winzig, sie blieben auch ohne Geschmack. Jahrelanger Misserfolg und die dramatischen Resultate im Bekanntenkreis spornen an: In diesem Jahr musste es das Tomaten-Gewächshaus sein, der Reißverschluss hält Regen und Kälte ab, lässt ein ganz besonderes Mikroklima in Südlage entstehen und die Pflanzen wachsen.

Damit Tomaten viele Früchte tragen, die Pflanzen gesund bleiben und auch das Wachstum zügig vorangeht, sind aber nicht nur ein sonniger Platz und ein stets feuchter Boden vonnöten, sondern auch Tomatendünger, habe ich lernen müssen. Neben Kalium wurde in diesem Jahr also auch Stickstoff, Phosphat und Magnesiumoxid eingesetzt: Zum Grausen meiner Frau, die sich klar zur ökologisch-biologischen Gärtner-Gattung bekennt, aber zur (offensichtlichen) Freude der Pflanzen: Die gediehen nämlich prächtig, zeigten schon bald die beschränkten Dimensionen ihres künstlichen Käfigs auf, entwickelten Blüten, Fruchtansätze, Früchte.

Und die wurden prächtig, rot und lecker: Nachbars Kinder lieben meinen Erfolg, freuen sich, dass sie erleben, dass eine Tomate nicht im Supermarkt das Licht der Welt erblickt, sondern an einem unscheinbaren grünen Strauch.

An solchen wachsen auch andere Früchte des Gartens, aber sie landen eher in der Konservendose und im Froster, verändern also ihr Äußeres, ehe sie auf dem Teller landen: Ratlos musste ich das Personal erleben, als die Buschbohnen zum Kauf animierten. „Sind das Bohnen oder Erbsen“, zweifelte die junge Kassiererin. Ich habe ihr angeboten, es beim nächsten Mal wieder mit Tomaten zu versuchen. Eine gute Ernte wünschtIhr Team vom SAUERLÄNDER!

Warsteiner Herbst ein ganz neues Volksfest

Nach der Kirmes glänzt das Stadtfest im neuen Gewand

Fassanstich, Stadtlauf, Brauertaufe, großer Brauerumzug, Krammarkt und viel Musik: Der Warsteiner Herbst, im zweiten Jahr die Nachfolgeveranstaltung der traditionellen Herbstkirmes, wirft seine Schatten voraus.

Die Vorbereitungen des Verkehrs- und Gewerbevereins für ein tolles Programm von Freitag, 17. Oktober, bis Sonntag, 20. Oktober, laufen auf Hochtouren. Eröffnet wird das Fest am Freitag um 16.30 Uhr mit dem Fassanstich, den Bürgermeister Manfred Gödde vornehmen wird. Am Abend werden ein DJ und eine Band den Gäste kräftig einheizen und für Stimmung sorgen.

Der Samstag beginnt mit dem Stadtlauf. Startschuss ist um 13 Uhr. Anschließend steht um 15 Uhr die Brauertaufe auf der Bühne am Markt im Mittelpunkt des Geschehens. Über ein tolles Musikprogram dürfen sich die Besucher des Warsteiner Herbstes am Abend freuen. Die Veranstalter konnten dafür die „Blechschänder“ und die „Köln Revival Band“ verpflichten.

Der Sonntag ist verkaufsoffen. Die Warsteiner Geschäfte bieten in der Zeit von 13 bis 18 Uhr unter anderem spezielle Rabatt-Aktionen an und ihre Warenpalette an. Parallel dazu dürfen die Gäste ab 12 Uhr auf dem Krammarkt nach Herzenslust feilschen und so manches Schnäppchen erstehen. Höhepunkt des Sonntags ist der große Brauerumzug, der gegen 13 Uhr beginnt und mit seinen attraktiven Wagen sicher wieder zahlreiche Besucher anlocken wird. Am Abend ist wieder Musik auf der Bühne geplant. Der Warsteiner Herbst setzt sich am Montag um 8 Uhr mit Teil zwei des Krammarktes fort und endet mit einem Frühschoppen, gestaltet vom Seniorenorchester Soest um 11.30 Uhr.

Bild: Dieter Schütz/pixelio.de

Besucherbergwerk hat nationale Bedeutung

Glücksgriff in einer schwarzen Stunde: 40 Jahre Erfolgsgeschichte

Als 1974 die letzte Schicht in der Ramsbecker Grube beendet war, herrschte bedrückende Stille. 450 Arbeitsplätze in und um Ramsbeck gingen verloren, man fürchtete um die Existenz des Bergarbeiterdorfes.

40 Jahre später ist längst klar, dass damals die Weichen goldrichtig gestellt wurden: Das Sauerländer Besucherbergwerk wurde eröffnet, bis heute konnten 3,2 Millionen Besucher gezählt werden.

In Ramsbeck sah es 1974 alles andere als rosig aus. Der Bergbau der mindestens 500 Jahre die gesamte Region geprägt hatte, wurde eingestellt. Und auch vorher schon war es schwierig, Personal angesichts der schwierigen Arbeitsbedingungen zu finden, erinnert sich der 88jährige Zeitzeuge Dr. Dietrich Wolff, damals technischer Geschäftsführer der Firma Sachtleben. Im bayerischen Wald habe er beim Tanz mit den Gattinnen der Bergleute das Sauerland in den schönsten Farben geschildert. Offenbar war er kein schlechter Tänzer: Zwei Hauer und ein Steiger ließen sich überzeugen, nach Ramsbeck zu ziehen.

Ramsbeck habe den Strukturwandel gemeistert, sich von einem Bergarbeiterdorf zu einem staatlichen anerkannten Erholungsort entwickelt, betont Bürgermeister Ralf Péus. Dies sei in erster Linie drei Männern zu verdanken, die „Visionen hatten, die sich gegen viele Zweifler durchgesetzt und mit Hartnäckigkeit teilweise dicke Bretter gebohrt haben: Karl Senge, damals Bürgermeister der Gemeinde Ramsbeck, Werner Vorderwülbecke, damals Amtsdirektor des Amtes Bestwig, sowie Walter Miederer, damals Bergwerksdirektor in Ramsbeck.

Dem neuen Leiter des Sauerländer Besucherbergwerks, Dr. Sven-Hinrich Siemers, überreichte Bürgermeister Ralf Péus zur Begrüßung einen Helm. Foto: Gemeinde Bestwig

Werner Vorderwülbecke erinnert sich, wie es war, Interesse für Ramsbeck zu wecken: „Das hieß Klinkenputzen." Ob Kreis, Bezirksregierung, Landesregierung, Landschaftsverband, Gewerkschaften, Knappschaft oder Metallgesellschaft – überall sprach er vor. Es habe viele positive Reaktionen gegeben, man habe ihn aber auch „Träumer" genannt. Beim Festakt zum 40. Geburtstag des Besucherbergwerks rief der heute 80-Jährige den Bürgern der ehemaligen Gemeinde Ramsbeck zu: „Haltet mir Ramsbeck und das Bergbaumuseum hoch!"

Landrat Dr. Karl Schneider betont, das Besucherbergwerk sei heute ein Aushängeschild als wetterunabhängiges Freizeitziel. Mit Blick auf die über 3,25 Millionen Besucher bislang erklärt er, größer könne die Bestätigung, dass damals die richtige Entscheidung getroffen worden sei, nicht sein. Mit dem Untertage-Angebot habe man ein Alleinstellungsmerkmal. Ramsbeck habe die Chance genutzt, durch ein modernes Industriemuseum eine Jahrhunderte alte Tradition neu zu definieren. Selbst als kultureller Veranstaltungsort habe sich das Museum inzwischen etabliert – etwa im Rahmen des Sauerlandherbstes.

Jochen Hasse von der Sachtleben Bergbau Verwaltungs-GmbH lobte: „50 000 Besucher pro Jahr über 40 Jahre zu halten – das ist schon eine Leistung." Solche Zahlen könnten nicht viele Museen vorweisen. Die Einrichtung in Ramsbeck sei von nationaler Bedeutung, habe einen guten Ruf, genieße Anerkennung in Fachkreisen und sei beliebt bei Familien als Freizeitziel. Man habe den Bergbaucharakter bewahrt, bleibe unverfälscht mit der Grubenfahrt, mit den Originalmaschinen. Er gratulierte: „Bergbau wird hier so spannend vermittelt, dass viele Besucher mehrmals wieder kommen."

Einmalig ist – das strich Alfred Braun als Vorsitzender des Fördervereins des Besucherbergwerks heraus – die hervorragende Verbindung von Natur und Bergbau durch den vom Bergbauwanderweg, der ein drittes Standbein neben Grube und Museum darstellt. Er versprach, der Verein werde auch künftig mit Begeisterung für weitere Einsätze bereit stehen.

Seit dem 1. September ist übrigens eine neue Leitung installiert: Dr. Sven-Hinrich Siemers führt das Bergwerk, er ist 45 Jahre alt, Mittelalter- und Neuzeit-Archäologe sowie Museumswissenschaftler. Bürgermeister Ralf Péus überreichte ihm einen Schutzhelm für den neuen Arbeitsplatz.

Zimmer frei?
Vermieten Sie via Internet!

Foto: iwona golczyk / pixelio.de

Sie brauchen eine neue Homepage?
Sprechen Sie mit uns.

F.K.W. Verlag
Fachverlag für Kommunikation und Werbung GmbH
Nelmannwall 4
59494 Soest

www.fkw.de
info@fkw.de

Außergewöhnliches Gipfeltreffen

Blechbläser-Elite erobert das Sauerland: Herbst startet

Eines der größten Festivals der vielstimmigen, weltweiten Blechbläser-Familie wird „erwachsen“: Der 15. Sauerland-Herbst versammelt vom 2. Oktober bis 2. November über vier Wochen überragende Musikgrößen, überzeugende Newcomer, vielversprechende Talente und ungewöhnliche Klang-Experimente im Land der 1.000 Berge.

Die fünf Meisterbläserinnen von Brassessoires präsentieren erneut ihr erfolgsstarkes Kindermusiktheater, diesmal in Medebach.

Das Programm zur „Happy-Birthday-Party“ ist in diesem Jahr außergewöhnlich. Beim Gipfeltreffen für den „Adel des Blechs“ treten beispielsweise an: „Mnozil Brass“ – die Formation ist beim Sauerland-Herbst groß geworden. Zu sehen sind „Mnozil Brass“ am Samstag, 25. Oktober, in der Rarbachhalle in Schmallenberg-Kirchrarbach und am Sonntag, 26. Oktober im Sauerland-Theater in Arnsberg.

Ein weiteres Highlight und eine echte Jubiläumsparty ist die lange Brass-Nacht in der Schützenhalle Sundern-Westenfeld am Freitag, 31. Oktober, die besonders ein junges Publikum ansprechen wird – Stühle werden zu dieser Party gar nicht erst aufgestellt.

Kult-Stars wie die „Inglorious Nasty Brassists“ mit Frontmann Marshall Cooper stehen für haftenden Sound zwischen zwischen „Mega-Pop“, „TexMex“, Blues und Filmmusik: „Popgeballer“ im Stil von Sergio Leone bis Quentin Tarantino. Weitere Gäste der „Brassnight“ sind „Traktorkestar. Die zwölf versierten Jazzer aus der Schweiz kennen sich aus mit „HipHop Grooves“, „Gypsy-Sounds“ und „Schwyzerörgeli“, was immer damit auch gemeint ist.

Viel Neues gibt es zur Jubiläumsausgabe zu hören, ohne dass auf das exklusive und bewährte Festivalkonzept verzichtet wird: Neben den exzellenten Klängen an ungewöhnlichen Orten wie Firmengebäuden, Fabrikhallen, Autohäusern oder Galerien gibt es bei einigen Konzerten wieder die Unterstützung von heimischen Gastronomen – zum Hör-Erlebnis sind kulinarische Genüsse garantiert. Unter anderen kommt am Donnerstag, 2. Oktober, „Queen-Symphony“ , eine fulminante Komposition geschaffen aus den Mega-Hits der legendären britischen Rockband „The Queen“ in die Konzerthalle Olsberg: Denn was bitte könnte imposanter klingen als ein ganzes symphonisches Orchester von begeisterten Bläsern, hochkarätigem Chorgesang des Volkschores der Stadt Bergheim und der Chorgemeinschaft Cäcilia Zündorf und dem eindrucksvollen Sopran von Anna Pehlken? Die Sächsische Bläserphilharmonie setzt unter Leitung des Dirigenten Christian Letschert-Larsson der Queen die Blech-Krone auf: Das bis heute einzige professionelle Kulturorchester exklusiv mit Bläserbesetzung genießt mit 60 Jahren Tradition weltweit höchste Anerkennung.

Mozarteum-Professor und Star-T(r)ubadour A. M. Hofmeir lädt am 20. Oktober in Arnsberg zur Lesung mit der Tuba.

Am Sonntag, 12. Oktober, lassen die „Harmonic Brasslerer“ im Autohaus Paul Witteler in Brilon ein Brass-Highlight nach dem anderen in den Herbsthimmel steigen: Händels „Ouvertüre zur Feuerwerksmusik“ bildet den feurigen Auftakt für ein Fest der Superlative: Und da es den fünf Münchnern nie an geistreich-spritzigem Humor und launiger Moderation fehlt, winkt ein wahrhaft köstliches Konzerterlebnis: zum in den Ohren zergehen lassen! Nach dem Konzert wird die Küche des Hotels Rech überraschen. Mit seinem edelstem Blech gratuliert „Bella Italia“: Das weltweit renommierte Spitzenensemble aus dem Land der Opera und des Belcanto gehört zu den treuen Freunden des Treffens.. Zum Jubiläum bringt es am Freitag, 17. Oktober, im Competence-Center der Fa. Oventrop in Olsberg wieder einen ganzen Stiefel voll überragender Musikalität und überraschender Einfälle.

Bild: Joujou/pixelio.de

Weihnachtsfeier frühzeitig organisieren

Lokalität rechtzeitig zum gewünschten Termin reservieren

Das Jahresende und die Vorweihnachtszeit nähern sich mit Riesenschritten. Jetzt ist die Zeit für Betriebsfeiern, Weihnachtsfeiern und Treffen von Vereinen, Clubs und Organisationen. Allerdings sollten die Feiern rechtzeitig organisiert und auch die Lokalität gebucht werden.

Denn ohne Reservierung kann es in manchem Restaurant eng werden, wenn der Jahresausklang oder die Weihnachtsfeier an einem bestimmten Termin stattfinden soll. Denn bestimmte Termine sind immer besonders beliebt und daher auch schnell ausgebucht. Wer nicht frühzeitig an eine Reservierung denkt, muss die Weihnachtsfeier mit den Kollegen oder Vereinskameraden im schlimmsten Fall ausfallen lassen.

Weihnachtsfeiern sollten frühzeitig organisiert werden. Sonst sind die besten Plätze eventuell schon weg.

Grundsätzlich sollte für eine Weihnachtsfeier zunächst der passende Rahmen definiert werden. Ist eine gediegene Speisegaststätte die richtige Adresse oder soll es die Erlebnisgastronomie oder gar die Sterneküche sein? Geht es zum rustikalen Kollegen-Umtrunk an den Tresen oder ist Unterhaltung angesagt?

Dann muss nicht nur eine Speisenfolge, sondern auch noch ein Programm zusammengestellt werden. Der Rat der Experten: Nicht zu lange warten, wer jetzt reserviert, kann seine Wünsche meist realisieren und im Kreis der Kollegen oder der Abteilung feiern. Rechtzeitige Vorbereitung gilt insbesondere, wenn zusätzliche Veranstaltungen oder Besonderheioten das Treffen begleiten sollen. Wer also eine passende Lokalität mit einem geeigneten Show- oder Unterhaltungs-Einlage versehen möchte, sollte sich rechtzeitig um die richtige Terminierung kümmern. Manche Veranstalter ermöglichen aber auch kombinierte Buchungen.

Rehmedaillons mit Rosenkohl

Delikate Spezialität für die Herbstmonate: Reh, Hirsch, Wild

Der Herbst ist die „wilde" Zeit: Jetzt kommen Wildschwein, Hirsch und Reh ins Angebot. Hirsch und Reh zählen dabei zur edlen Variante des Wilds, Rehmedaillons sind die Krönung dieser delikaten Spezialität.

Unser heutiger Rezeptvorschlag ist mit einer Zubereitungszeit von nur gut einer halben Stunde zu realisierten, die Zutatenliste ist für vier Personen ausgelegt:

Zutaten: 1 kg Rosenkohl, 150 g Frühstücksspeck (Bacon), 250 ml Brühe, 8 Reh- oder Hirschmedaillons à ca. 75 g, Salz und Pfeffer, 100 g Kräuter-Butter, 1 EL Öl

Zubereitung: Den Rosenkohl putzen und abspülen. Den Bacon quer in etwa 1 cm dicke Streifen schneiden. Den Speck in einem Topf bei mittlerer Hitze knusprig ausbraten. Herausnehmen und beiseite stellen. Den tropfnassen Rosenkohl ins Bratfett geben, kurz anbraten und mit der Brühe ablöschen. Im geschlossenen Topf bei kleiner Hitze ca. 15 Minuten dünsten. Inzwischen die Medaillons trocken tupfen und mit dem Handballen etwas flachdrücken.

Foto:Meggle

Leicht pfeffern. Eine Pfanne stark erhitzen, Öl und ca. 2 EL Kräuter-Butter erhitzen und die Medaillons darin auf beiden Seiten scharf anbraten. Die Medaillons bei mittlerer Hitze unter gelegentlichem Wenden ca. 10 Minuten braten. Den Speck zum Rosenkohl geben. Die Rehmedaillons mit der restlichen Kräuter-Butter auf vorgewärmten Tellern mit dem Speck-Rosenkohl anrichten. Wild versteht sich gut mit einem trockenen Rotwein, natürlich mundet auch ein prickelndes Wasser, nicht nur der Waidmann genießt auch ein frisches Bier dazu. Guten Appetit.

Nareh Arghamanyan in Warstein

Junge Pianistin eröffnet Kupferhammer-Konzerte

Sie gehört zu den Besten der neuen Pianistengeneration, ist Gewinnerin des Montreal International Music Competition und vieler weiterer internationaler Musikpreise: Nareh Arghamanyan.

Die 25-jährige Armenierin, die seit 2004 in Wien lebt und dort an der Universität für Musik in der Klavierklasse von Heinz Medjimorec Klaviermusik studierte, ist am Samstag, 4. Oktober, ab 19.30 Uhr zu Gast im Haus Kupferhammer. In den letzten Spielzeiten debütierte Nareh Arghamanyan, die schon mit fünf Jahren Klavier Klavier spielte, erfolgreich mit so bekannten Orchestern wie den Wiener Symphonikern, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Rundfunk Sinfonie Orchester Berlin, den Essener und Stuttgarter Philharmonikern.

Foto: Marco Borggreve

Sie gibt zahlreiche Klavierkonzerte in Europa, USA, Kanada und Asien und ist außerdem ein gern gesehener Gast bei großen internationalen Musikfestivals. Weitere Aufnahmen mit Werken von Liszt, Prokofieff und Khachaturian folgten. Eine Einspielung der Klavierkonzerte von Saint-Saens ist für Oktober 2014 geplant.

Auf dem Programm, mit dem sie die Freunde klassischer Musik im Rahmen der Kupferhammer Konzerte erfreuen wird, stehen die „Ballade" op. 10 von Johannes Brahms, „Carnaval" op. 9 von Robert Schumann, die „Sonata Romantica" op. 53 / 1 von Nikolai Medtner, „Morceaux de fantasie" op. 3 von Sergei Rachmaninoff (Elegie und Prelude) sowie „Islamey" von Mili A. Balakirev.

Winterreifen bringen Sicherheit

Nicht nur bei Minustemperaturen: Ab 7 Grad hilft richtige Mischung

Auch wenn weiße Weihnachten noch in weiter Ferne scheint und sich die Sonne noch manchmal tagsüber durchsetzt: Ab Oktober sind Winterreifen am Auto definitiv die bessere Wahl und Sommerpneus in vielen Situationen deutlich überlegen.

Denn in vielen Regionen Deutschlands muss bereits im Oktober mit Bodenfrösten gerechnet werden. Wer sich dann morgens mit Sommerreifen auf den Weg zur Arbeitsstelle macht, dem fehlen bereits wichtige Sicherheitsreserven. Und selbst wenn der Frost noch auf sich warten lässt: Das Thermometer kann jetzt schon auf Temperaturen deutlich unter sieben Grad fallen.

Während die Gummimischungen hochwertiger Marken-Sommerreifen auf Haftung und geringen Abrieb bei wärmeren Temperaturen optimiert sind, steht bei Winterpneus die Flexibilität bei niedrigeren Temperaturen im Vordergrund. Sommerreifen verlieren bereits bei Temperaturen ab sieben Grad über dem Gefrierpunkt nach und nach an Elastizität, so dass sich der Grip bereits über null Grad verschlechtern kann.

Die Gummimischungen von Winterreifen sind dagegen so entwickelt, dass sie auch bei Temperaturen unter null Grad noch gut greifen. Damit bieten sie nicht nur auf Schnee und Eis, sondern auch bei trockener Fahrbahn oder bei Nässe mehr Sicherheitsreserven.

Wer sich nicht von den ersten kalten Tagen und Nächten überraschen lassen will, lässt seine Winterpneus am besten bereits Anfang Oktober in einer Fachwerkstatt kontrollieren. Auch wenn der Gesetzgeber noch Winterreifen mit 1,6 Millimeter Restprofil toleriert, sollte man sie nicht bis an diese Grenze nutzen.

Schmuddelwetter ist Winterreifenwetter: Wer rechtzeitig die Reifen wechselt, ist sicherer unterwegs. Foto: djd/Continental

Mindestens vier Millimeter lautet die Empfehlung von Kfz-Experten. Bei frühzeitiger Bestellung können Autobesitzer sicher sein, dass sie noch unter allen Reifentypen und -größen frei auswählen dürfen.

Ob die „O-O-Regel" für Winterreifen - von Oktober bis Ostern - in jedem Jahr gilt, sei zunächst einmal dahingestellt. Auf jeden Fall dürfen Autofahrer die frostige Jahreszeit und die damit verbundenen Gefahren nicht unterschätzen. Ein frühzeitiger Wechsel auf Winterpneus macht Sinn. Denn letztlich kommt es darauf an, sich und andere im Straßenverkehr nicht zu gefährden. Besonders bei schlechten Witterungsverhältnissen sind Sicherheit und Rücksichtnahme das oberste Gebot.

Die Grenzen der Physik können indes auch die Winterreifen nicht aushebeln: Auf rutschigen oder gar vereisten Fahrbahnen kommt es auf eine defensive Fahrweise an.

Mehr Abstand halten, behutsam beschleunigen und bremsen, die Höchstgeschwindigkeit reduzieren - das sind die wichtigsten Fahrsicherheitstipps für den Winter. Die Winterreifen geben dann zusätzliche Sicherheit - und sind ohnehin bei entsprechender Witterung vorgeschrieben. Wer auf Eis und Schnee noch mit Sommergummis unterwegs ist und von der Polizei angehalten wird, muss mit einem Bußgeld von 60 Euro und einem Punkt in Flensburg rechnen. Auch mit vereisten Scheiben in aller Eile zur Arbeit zu fahren, sei nicht zu empfehlen: Dafür drohen zehn Euro Bußgeld, bei einem Unfall sogar 35 Euro. (djd/pt).

Bild: wobigrafie/pixelio.de

Die moderne Heizung

Eine neue Generation erfüllt schon heute die Standards von morgen

Die Energiekosten steigen und eine Umkehrung des Trends ist nicht in Sicht. Das wirkt sich auch auf die Heizkostenabrechnung aus. Laut Statistik des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie gaben deutsche Haushalte im Jahr 2012 fast 50 Prozent mehr Geld für Heizung und Warmwasser aus als noch im Jahr 2000.

Eine moderne Heizungsanlage hilft gegen steigende Energiekosten: Installateur bei der Einstellung einer modernen Heizung. Foto: BDH e.V./akz-o

Wer sich kosteneffizient gegen steigende Heizkosten schützen möchte, investiert am besten in eine moderne Heizungsanlage. So können die Bewohner eines typischen freistehenden Einfamilienhauses aus dem Jahr 1970 bis zu 30 Prozent Energie einsparen, wenn der alte Standardheizkessel durch einen modernen Öl- oder Gasbrennwertkessel ersetzt wird. Je nach Energiepreisen macht sich diese Investition bereits nach fünf bis sieben Jahren bezahlt. Noch mehr Energie lässt sich einsparen, wenn der neue Heizkessel mit einer Solarwärmeanlage kombiniert wird.

Energie lässt sich aber auch schon durch regelmäßige Wartung der Heizungsanlage sparen: Der frühe Herbst ist die richtige Zeit, an die kalten Monate und die bevorstehende Heizperiode zu denken. Wer jetzt den Service eines Fachunternehmens in Anspruch nimmt, ist auf der sicheren Seite. Bei einer gut gewarteten Technik wird es auch keinen Ausfall der Heizungsanlage zum falschen Zeitpunkt geben.

Technische Möglichkeiten sind heute vielfältig: Welche Schritte bei der Heizungsmodernisierung, empfehlenswert sind, bespricht man am besten mit einem Energieberater oder einem Heizungsinstallateur. Idealerweise sollte aber immer das gesamte Heizungssystem in die Überlegungen einfließen.

Wärmepumpen machen sogar in der Küche eine gute Figur. Foto: NIBE/akz-o

Welche Entscheidung man auch trifft: Für eine moderne und energiesparende Heizung gibt es Zuschüsse vom Staat. Aktuelle Informationen zu Fördermitteln bietet zum Beispiel das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle im Rahmen des Programms „Heizen mit Erneuerbaren Energien".

Immer dann, wenn Bauherren nach moderner Heizungstechnik – beispielsweise für das gerade erworbene Einfamilienhaus – suchen oder eine Bestandsimmobilie auf den neuesten Stand der Technik nach der aktuellen Energieeinsparverordnung bringen möchten, stehen die Verantwortlichen vor der Herausforderung, dass die neue Haustechnik individuell von sachkundiger Hand geplant und installiert werden muss.

Kein anderes Heizungssystem soll so vielseitig optional einsetzbar sein wie eine moderne Wärmepumpe. In Kombination können damit sämtliche Anforderungen an Haustechnik abgedeckt werden, besonders im Niedertemperaturbereich kann das beim Betrieb mit Fußboden- und Flächenheizung punkten. Da Photovoltaik-Anlagen kongeniale Partner einer Wärmepumpe sind, sollte eine Kombination dabei ergänzend in Betracht gezogen werden. **akz-o/trd**

Kewel Baumschulen
Schöne Pflanzen für Ihren Garten
Bitte sehen Sie sich unsere Kulturen an.
Ein Besuch lohnt sich!
• Obstbäume • Beerensträucher
• Rosen • kräftige Blütensträucher
• Nadelgehölze • Stauden
Meschede-Wennemen (an der B7) • Tel. (0 29 03) 71 48
www.kewel-baumschulen.de

Blumen-Floristik
Friedhofsgärtnerei
FRIGGER
www.blumen-frigger.de
Talstraße 10
59939 Olsberg
Telefon 02962 2627
E-Mai info@blumen-frigger.de
www.blumen-frigger.de

Zierkiese
Findlinge
Bodenplatten
Blockstufen
Natursteinpflaster
Baustoffe
Palisaden/Stelen
Mauersteine
Wasserspiele
Natursteinfliesen für den Innenbereich
NaturSteine WARSTEIN
NSW Natur Steine Warstein GmbH
Weststraße 28 · 59581 Warstein
Ausstellung/Verkauf · Enkerbruch 8
Telefon 0 29 02 - 91 06 71 · Fax 0 29 02 - 98 83 23
www.natursteine-warstein.de

Bild: Inja Schwempe-Rahe/pixelio.de

Bild: Wolfgang Dirscherl/pixelio.de

Fresekenmarkt lockt nach Neheim

Traditionsreiches Stadtfest steigt Anfang Oktober zum 35. Mal

Das älteste Neheimer Stadtfest mit verkaufsoffenem Sonntag ist der Fresekenmarkt im Herbst, der in diesem Jahr bereits zum 35. Mal gefeiert wird. Das Stadtfest wird vom 3. bis 5. Oktober Oktober organisiert.

Auch die 35. Auflage dieses Dauerbrenners verspricht aufregende Neuheiten und Besonderheiten: Während die inzwischen mehr als 180 Einzelhändler im Shoppingcenter unter freiem Himmel die ganze Bandbreite der aktuellen Herbstmode mit ihren ansprechenden Farben und Schnitten offerieren, bieten die annähernd 70 Marktbeschicker auf dem Wochenmarkt und weitere 50 Händler in der Innenstadt auf dem Höhepunkt der Erntesaison den entdeckungsfreudigen Besuchern aus der Region das pralle Angebot aus Gärten, Feldern und Gewächshäusern zwischen Haar und Rothaarsteig. Herbstzeit ist Erntezeit und das wird mit einem bunten, farbenprächtigen und leckeren Angebot auch deutlich: Im Herbst ist der Tisch reich gedeckt. Das Aktive Neheim präsentiert, traditionell in Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten örtlichen Vereinen und Organisationen, ein buntes familiengerechtes Mitmach-Programm, bei dem nicht nur zum beliebten Kindertrödelmarkt am Sonntag der Nachwuchs im Mittelpunkt steht. Eingebunden in das fröhliche Miteinander ist natürlich auch die Kaufmannschaft. Von 13 bis 18 Uhr bietet sich am Sonntag die Gelegenheit zu einem Einkaufsbummel: Dann öffnen die Geschäfte im Stadtzentrum und präsentieren ihr umfangreiches Sortiment.

Herbst fordert die Gärtner

Weichen des Frühjahrs werden gestellt, Totengedenktage kommen

Draußen riecht es nach Herbst. Noch sind die Bäume grün, aber morgens ist es kühl und feucht und die Herbstfärbung lässt sich schon erahnen. Bald geht der Garten in eine letzte farbenprächtige Runde.

Der Herbst ist die Jahreszeit der Fülle und für den weitsichtigen Hobbygärtner die wichtigste Zeit im Gartenjahr, denn jetzt wird bestimmt, welche Farben den Garten im nächsten Frühjahr dominieren. Die Zwiebeln und Knollen der Frühjahrsblüher sollten möglichst bis Ende November in die Erde.

Von allen Zwiebelblumen mag man in Deutschland die Tulpe am liebsten. Ihre Farben- und Formenvielfalt, ihre Strenge, aber auch ihre laszive Schönheit, die sie im Laufe ihrer Reife entwickelt, ihre Sinnlichkeit und ihre Eleganz machen sie unvergleichlich. In Masse gepflanzt, wirken Tulpen am beeindruckendsten. Wegen ihrer Sortenfülle, werden sie in verschiedene Klassen eingeteilt. Es gibt u.a. frühe und späte, einfache und gefüllte, gefranste, lilienblütige, Papageientulpen, Darwinhybriden und auch verwildernde botanische Raritäten ... Manche sehen fast aus, als hätte sie ein Maler gemalt. Und tatsächlich sind Tulpen seit über 400 Jahren ein beliebtes Motiv für Künstler. Auch wenn manche Sorten mit ihren außergewöhnlichen Blütenformen und -farben extravagant anmuten - kompliziert und anspruchsvoll sind diese Zwiebelblumen keinesfalls. Die Zwiebeln werden im Herbst in aufgelockerte Erde an möglichst sonniger Stelle gepflanzt. Ist der Boden zu schwer, hilft Sand oder Kompost.

Von allen Zwiebelblumen mag man in Deutschland die Tulpe am liebsten. Foto: Fluwel

Die Friedhofskultur hat sich in den letzten Jahren verändert - das spiegelt sich auch in vielen Grabgestaltungen wider. Foto: GPP/Aeternitas

Der frühe Herbst ist auch die richtige Zeit, an die Totengedenktage Allerheiligen, Totensonntag und Volkstrauertag im November zu denken. Dann werden wieder Millionen von Gestecken, Sträußen, aber auch Kerzen auf den ca. 32.000 Friedhöfen in Deutschland brennen, viele Gräber werden geschmückt sein und unzählige Menschen einen Friedhof besuchen. Alles wird so aussehen, wie es scheinbar schon immer war. Aber das täuscht!

Denn die Bestattungskultur in Deutschland befindet sich derzeit in einem umfangreichen Wandlungsprozess. Immer weniger Friedhofsflächen werden gebraucht. Vielerorts gibt es bereits so genannte Überhangflächen, also Areale, die nicht belegt sind, aber für Pflege und Instandhaltung hohe Kosten verursachen. Gründe für diese Entwicklung gibt es viele: Unsere Gesellschaft, die Art wie wir leben, welche Werte wir haben und woran wir glauben, das alles hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert - mit deutlichen Folgen für die Bestattungskultur. Ttraditionelle Beisetzungsvarianten verlieren immer mehr an Zuspruch. Noch 49 Prozent wünschen für sich selbst das klassische Sarg- (29 Prozent) oder Urnengrab (20 Prozent) auf einem Friedhof. Immer selbstverständlicher werden hingegen Grabformen ohne Grabpflege - auch außerhalb klassischer Friedhöfe.

Dabei hat sich auch die deutsche Friedhofskultur in den letzten Jahren weiterentwickelt. Sie ist mittlerweile vielerorts wesentlich facettenreicher und lebendiger als viele wissen. Kein anderer Bestattungsort bietet eine solche Wahlfreiheit, was Beisetzungsart und die anschließende, individuelle Gestaltung der Grabstätte angeht“, formuliert Christoph Keldenich, Vorsitzender von Aeternitas e.V.

Erdbestattung oder Urnenbeisetzung, klassische Familien- oder Einzelgrabstätten, anonymes Gräberfeld, pflegefreies Wiesengrab, gärtnerbetreute Bestattungs-, Themen- oder Memoriamgärten - diese Vielfalt und natürlich die besondere Atmosphäre der Orte sei es, die unsere Friedhöfe heute ausmache und ihnen auch langfristig einen festen Platz in der deutschen Kultur geben würde. Anlagen mit wenigen Angeboten und allzu strengen Friedhofsatzungen, die die Wünsche nach Vielfalt und Individualität verwehrten und die Entwicklung neuer Traditionen nicht zuließen, würden dagegen von den Menschen heute oft als unattraktiv empfunden. (GPP)

Lachen ist bester Medizinmann

Dave Davis in Brilon: Afrodisiak-Gebräu wirkt gnadenlos

Gisbert Kemmerling ist es gelungen Dave Davis mit seinem 3. Soloprogramm AFRODISIAKA!“ Lachen ist der beste Medizinmann“ zu verpflichten. Der Schamane des ganzheitlichen Humors serviert am 3. Oktober im Kolpinghaus Brilon zugleich sein heilsamstes Gebräu: AFRODISIAKA!“

Davis AFRODISIAKA!“ wirkt. Gnadenlos. So propagieren die Zeugen Seehofers: Wer betrügt, der fliegt!“. So weit, so schlecht. Aber welche Passagiere sind damit gemeint? Graf Zahl als rumänischer Spätaussiedler oder doch eher christlich-soziale Volkszertreter mit einem Hang zum heidnisch-asozialen Lebenswandel?

„Wann und wo startet die Maschine von Betrüger-Airlines? Bestimmt am Sankt Nimmerleinstag vom Bundes-Schuldenflughafen Willy Brandt“, der wahrscheinlich größten Großbaustelle nach der FDP. War Angela Merkels Beckenbruch wirklich ein Ski-Unfall oder hatte auch da der alte Brie- und Baguette-Bieger François Hollande seine Finger im Spiel? Sind wir Deutschen konservativ oder ist Homophobie schon längst total schwul? Black und kecker denn je vermengt Davis geistreiche Comedy und hintersinniges

Kabarett zu einem schwarz-rotgoldenen Remedium: In köstlichen Dosen verabreicht Davis seine lustvolle Sicht auf unser geliebtes Germany und den Rest der Welt. Nur das Beste aus der Frucht und garantiert mit Nebenwirkungen.

Der Comedypreisträger 2010 und zweifacher Prix-Pantheon-Gewinner interagiert in verblüffender Spontaneität mit seinem Publikum.

Wenn der Mann mit dem Kopf denkt

Bernd Stelter kommt am 1. November in die Konzerthalle Olsberg

„Ich bin in den Wechseljahren“, sagt Stelter. Und er wäre nicht Bernd Stelter, wenn er diese Erkenntnis nicht sofort auf der Bühne weitergeben wollte. Und genau darum ist er derzeit „auf Tour“. Mit „Mittendrin – Männer in den Wechseljahren“, Stelters mittlerweile viertem Kabarettprogramm. Wer dabeisein möchte, sollte sich den 1. November vormerken: Dann kommt Stelter nach Olsberg.

Es geht um Männer und ihren Hormonhaushalt. „Der Mann verliert nämlich zwischen dem vierzigsten und sechzigsten Lebensjahr die Hälfte seiner Testosteronproduktion“, klärt Stelter uns auf. „Der kann plötzlich mit dem Kopf denken, und das kennt er nicht!“

Es ist ja schon fast überraschend, wenn ein Mann auf der Spaßbühne seine Witze über Männer macht. Und überrascht, das sind die Zuschauer nach einem Abend mit Bernd Stelter fast immer: Der Mann spielt Ein-Personen-Theater- Stücke, er parodiert, spricht Dialekte, kalauert, wird leise, er poltert, kommt ins Erzählen. Und er singt - nicht nur Lustiges. Auch Balladen sind im Programm. Auf der Bühne stehen ist eine Sache, vor der Kamera eine andere. Schreiben ist die dritte. Und dann erarbeitet er Drehbücher und schreibt seine Programme. Und die langen Geschichten, die auch noch erzählt werden wollen. Schreiben ist für ihn Ausgleich, das ist Ruhe.

Foto: Manfred Esser

Apropos Ruhe: Es gibt eine Zeit, in der kommt Bernd Stelter zu (fast) nichts anderem: „Der Karneval ist meine Wurzel, und seine Wurzeln soll man behalten.“ Seit 21 Jahren steht Stelter im Karneval auf der Bühne, vier oder fünf mal an einem Abend.

Erotik

Winterberger Nightgroove

14 Live-Acts setzen mal temperamentvolle, mal sanfte Akzente

Gedimmtes Licht, bunte Spots, gut gelauntes Publikum – und Live-Musik in den angesagten Locations der Stadt: So schillernd präsentiert sich der Winterberger Nightgroove, präsentiert durch die Sparkasse Hochsauerland, am Samstag, 18. Oktober.

Geschmäcker sind bekanntlich verschieden, und deshalb bedient das Festival fast jede Schiene. Bei einmaligem Eintritt wählen Besucher ihren Lieblingssound oder ziehen von Lokal zu Lokal und hören überall hinein. Die Veranstalter vom Stadtmarketingverein Winterberg mit seinen Dörfern haben zusammen mit einer Eventagentur ein breit gefächertes Programm aufgestellt – von Reggae und Latin bis zum 80-er-Rockparty. Ob RnB, Rock‘n’Roll, Jazz, die besten Partykracher oder internationaler Pop, 14 Live-Acts setzen mal temperamentvolle, mal sanfte Akzente. Beginn 19 Uhr. Die Bands treten von 20 bis ein Uhr auf; danach feiern alle bei Late-Night-Angeboten weiter.

So präsentieren sich die Dizzy Dudes in den Alt-Amsterdamer-Stuben im Central Hotel. Pop, Swing, Blues und Rock ‚n‘ Roll wird in unverkennbarer Eigenart serviert. Tanzbare Rhythmen, markante Riffs, aber auch melodiöser Klangteppich, rollender Bass und eine kräftige Stimme bringen die Bude zum Wackeln! Das Repertoire umfasst selbst geschriebene Werke, wie auch neu interpretierte Coversongs. Im Brauhaus Neue Mitte macht „Wild Night“ Station. Der Bandname ist Programm. Rockige Partygrooves von Abba, Bon Jovi, Nickelback, Van Halen gehören dazu. In der Dorf-Alm mischen Six Days Later mit Classic-Rock der 80er und 90er das Publikum auf. Die unbändige Spielfreude der Musiker und die Präsenz der beiden Frontsänger Petra und Stefan lassen ein Konzert mit Six Days Later zu einem besonderen Erlebnis mit viel Abwechslung werden. Hits von Journey, Tears For Fears, Saga, Peter Gabriel, Whitesnake, Marillion, Toto, Queeen oder Pink Floyd und mehr, präsentiert von einer Band der Extraklasse.

Rockige Partygrooves: „Wild Night“ in Winterberg.

Im Muh’ve In geben sich Sonic Six mit Coverrock mal hart, mal zart - aber immer rockig! Für die „Zarten“ liegt der Focus auf Songs á la Pink, Red Hot Chili Peppers und U2. Für die „Rocker“ gibt´s aber auch Kracher von AC/DC, System of a Down, Metallica und Dickinson in die Lauscher und die „Junggebliebenen“ kommen bei Deep Purple, The Who und Rainbow auf Ihre Kosten. Der besondere Kick: Es werden auch musikalische Schätzchen gehoben, die man live eher selten zu hören bekommt.

Präsentieren sich in Winterberg: Die Dizzy Dudes.

Das Shopping-Center
unter freiem Himmel.

VERKAUFSOFFENER SONNTAG
von 13.00 – 18.00 Uhr geöffnet

35. Fresekenmarkt

03.-05. Oktober | Neheim

Traditionell mit:

- herbstlich dekorierter Innenstadt
- Erntedankmarkt
- Kinder-Trödelmarkt
- Musik und Unterhaltung

TV-Tanzshows
auf der Bühne am Marktplatz
DANCECHOP

www.neheim.de

Sparkasse Arnsberg-Sundern

Das Örtliche
www.dasoertliche.de

wfa wirtschaftsförderung arnsberg

Warsteiner